Josef Nachmias

und

sein Commentar zum Buche Esther.

II. Theil.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

vorgelegt

der hohen philosophischen Fakultät

der

Universität Heidelberg

von

M. L. Bamberger, Aschaffenburg.

1893.

VERLAG VON GUSTAV FOCK IN LEIPZIG.

Druck der Anton Boegler'schen Buchdruckerei in Würzburg.

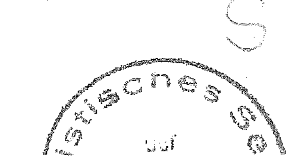
Inhalts-Verzeichniss.

Vorwort.

Im vorigen Jahre veröffentlichte ich den Commentar des R. Josef Nachmias zum Buche Esther mit Noten zur Berichtigung des Textes und teilweise den Inhalt erläuternd. Günstige Besprechungen der Arbeit in verschiedenen Zeitschriften, und freundliche Beurteilung meiner schwachen Leistung von verschiedenen Gelehrten, insbesondere von meinem verehrten Lehrer, Hochwohlgeb. Herrn Professor Dr. Brünnow in Heidelberg, veranlassten mich zu weiteren Studien auf diesem Gebiete, deren Resultate ich in dieser Arbeit niedergelegt habe. Dem Ganzen füge ich eine Uebersetzung des Textes bei, was wohl bei der schwierigen Handhabung des mittelalterlichen hebräischen Sprachidioms erwünscht sein dürfte.

Aschaffenburg, im Dez. 1892.

M. L. Bamberger.



I. Midraschim.

Das jüdische Schrifttum umfasst zwei grosse Gruppen, deren eine Halacha[1]) heisst, während man die andere Haggada[2]) nennt.

Die Halacha stellt sich die Aufgabe, die religionsgesetzlichen Bestimmungen — die in der Thora nur kurz mitgeteilt sind — zu erläutern; die Haggada hingegen hat den nichtgesetzlichen Teil zum Gegenstand und ist wissenschaftlichen, belehrenden, erzählenden Inhalts.

Gemäss talmudischer Tradition hat Moses schon den Gebrauch eingeführt, vor jeder Festeszeit und am Feste selbst Vorträge über die Festesvorschriften abzuhalten und Erklärungen der darauf bezüglichen Bibelstellen zu geben.[3]) Dies wird jedoch nur von den Hauptfesten an denen Pilgerfahrten nach Jerusalem stattfanden,[4]) behauptet. Ausserdem berichtet uns der Talmud, dass auch an Sabbaten[5]) und am Purimfeste[6]) religiöse Vorträge öffentlich abgehalten wurden. Diese Vorträge hatten den Zweck, die Kenntnis der Thora und der allgemeinen Wissenschaften im Volke zu verbreiten, Wenn auch in erster Linie die Halacha zur Aufgabe dieser Vorträge stand, so hatte man, um besonders anregend und auch für minderbefähigte Hörer nützlich zu sein auch die Aggada oder Haggada in den Bereich dieser Vorträge gezogen. Um lebhaftes Interesse für den Inhalt des Vortrages herbeizuführen, gab man in der Einleitung Erzählungen, Fabeln,[7]) leichtverständliche

Bibelerklärungen, und nachdem die Aufmerksamkeit des Publikums durch solche Einleitungen gewonnen und das Interesse rege geworden war, ging man zu dem eigentlichen Thema über, die religionsgesetzlichen Vorschriften zu erläutern. An diese halachische Auslegung der Schrift knüpfte sich häufig eine oft weit ausgedehnte Disputation; bei den aggadischen Erklärungen teilten andere Rabbinen, die bei dem Vortrage zugegen waren, ihre Ansicht über die betreffende Schriftstelle mit. Die schriftliche Aufzeichnung der Ergebnisse dieser Verhandlungen sind uns grossenteils erhalten. »In der Mischnah und den beiden Talmuden ist das jüdische Recht (Halacha) in systematischer Ordnung codificiert. Eine andere Klasse rabbinischer Schriftwerke schliesst sich eng an den Schrifttext an, denselben Schritt für Schritt erläuternd. Diese Commentare oder Midraschim (מדרשים) sind teils halachischen, teils haggadischen Inhaltes«[8]).

Midrasch מדרש ist ein Derivat des hebräischen Verbums דרש »suchen« oder »forschen«[9]). Midrasch ist demnach identisch mit Forschung oder Auslegung[10]). Diese Midraschim bilden eine vollständige Litteratur.

Die Midraschlitteratur ist eine sehr umfassende und es ist wohl nicht zu hoch gegriffen, wenn wir behaupten, dass es mehr als hundert Midraschim gab[11]). Der älteste uns dem Namen nach bekannte Midrasch ist der »Midrasch Onauchi« des Rabbi Meir[12]).

Moses Maimonides[13]) erwähnt die »Mechilta« des Tannaiten Rabbi Simon zu den vier Büchern Moses (Genesis ausgenommen) und die des Rabbi Akiba, von alledem ist uns nur die von Rabbi Simon verfasste Mechilta zum Exodus erhalten.

Diese Thatsache beweist uns, dass die Zahl der ursprünglich vorhanden gewesenen Midraschim viel grösser war als die der auf uns gekommenen.

Das älteste auf uns gekommene Midraschwerk — halachischen Charakters — ist die Mechilta des Rabbi Ismael[14]) zu einem Teile des Exodus. Fast gleichzeitig verfasste R. Jehuda ben Jlai seinen »Siphra« zum Leviticus[15]) und R. Chana seinen »Siphri« über Numeri[16]) und Deuteronomium. Ein ähnlicher Midrasch ist auch der »Scheiltoth« des Gaonen Achai[17]). Jeder Abschnitt wird eingeleitet mit dem Worte »Scheilto-Anfrage«, über ein religiöses Thema, welches dann an der Hand einer Bibelstelle erörtert wird. Mehr mit Aggada gemischt sind die Besprechungen des Midrasch Tanchuma oder Jelamdenu[18]), dessen Verfasser ein Gelehrter aus Jerusalem mit Namen Rabbi Tanchum sein soll, den Namen »Jelamdenu« gab ihm die an jeder Parscha sich findende Einleitung »unser Lehrer möge uns belehren jelamdenu rabbenu«.

Ausschliesslich aggadischer Charakter ist in dem unter dem Titel »Rabba« bekannten Midraschwerk ausgeprägt. Dieses umfasst die Kommentare zu den Büchern der Thora und zu den fünf Rollen[19]). Der Midrasch zu Bereschith ist mit Ausnahme der letzten fünf Kapitel im 6. Jahrhundert entstanden[20]). Die auf das zweite Buch Moses bezüglichen Auslegungen stammen wohl aus der Feder des Schreibers der fünf letzten Kapitel der Genesis und somit — wie diese — aus dem elften oder zwölften Jahrhundert[21]). Vajjikra rabba[22]) entstand fast gleichzeitig mit dem Midrasch Echa[23]) zu Anfang des siebenten Jahrhunderts. Für den Midrasch Numeri nimmt man nunmehr zwei Verfasser an[24]), was sich auch bei genauer Untersuchung zeigt, da insbesondere der erste Teil eine reinere oft übersichtlicher gehaltene Ausdrucksweise bietet. Die vielen Citate aus der Pesikta, dem Tanchuma und der Pesikta Rabbati lassen uns mit Recht annehmen, dass dieser Midrasch frühestens im 11. Jahrhundert entstanden sein kann[25]). Um 900 ent-

stand Midrasch Debarim rabba [26]). Midrasch Ruth, Koheleth und Schirhaschirim stammen aus dem 7. Jahrhundert, Esther hingegen aus dem 13. Jahrhundert [27]). Aus dem 8. Jahrhundert stammen ausserdem noch die Pirke des Rabbi Eleser, welche mit ziemlicher Ausführlichkeit die Erschaffung der Welt schildern, dann weitere Abschnitte der Bibel -- nicht allein des Pentateuch, so behandelt z. B. § 49. 50 das Buch Esther — erläutern. Die 64 Kapitel zählende Sammlung ist — im Gegensatz zu anderen Midraschim — fast rein hebräisch geschrieben [28]). Unter dem Namen »Pesikta« kennt unsere Litteratur drei Midraschwerke, die in ihrem Wesen und in ihrer Anlage grundverschieden sind: 1) Die »Pesikta, des Rabbi Kahana«, welche die Festtage und einige ausgewählte Sabbate behandelt, aus dem 7. Jahrhundert stammend [29]). 2) Die sogenannte »Pesikta rabbathi« welche ebenfalls nur ausgewählte Themata bespricht. 3) Die »Pesikta« des Rabbi »Tobia ben Elieser« zu den fünf Büchern der Thora und zu den 5 Rollen. Der Verfasser lebte in Rumänien [30]), nach anderen in Bulgarien [31]), Das Werk unseres Tobia führt den Namen »Lekach Tob« weil jeder Abschnitt mit einem Verse beginnt, in dem das Wörtchen »tob« טוב vorkommt. Zu den Psalmen [32]), zu den salomonischen Sprüchen und zu den Büchern Samuelis sind uns Midraschim erhalten: einen Midrasch, der die ganze Bibel behandelt, haben wir bis jetzt noch nicht gefunden, wohl aber besitzen wir in dem »Jalkut Schimoni« ein Werk, in welchem alle dem Sammler bekannten Erklärungen aus Talmud und Midraschim zusammengestellt sind und nach der Reihenfolge der vierundzwanzig Bücher aufeinander folgen. Der Ordner des Jalkut ist Rabbi Simon Hadarschan, der im 13. Jahrhundert in Frankfurt am Main lebte [33]). Als Midraschwerke in des Wortes vollster Bedeutung müssen auch einige Targumim genannt werden. Die Tar-

gumim hatten ursprünglich den Zweck, die Bibel bei der öffentlichen Vorlesung in der Synagoge in die Landessprache (Aramäisch) zu übertragen [34]). Der Uebersetzer hiess Methurgeman [35]), er liess auf jeden Schriftvers die aramäische Uebersetzung folgen [36]). Spätere Methurgemanim wandelten diese einfachen Uebersetzungen in förmliche Midraschim um. Die Targume zu den Segen von Jackob, Bileam, Moses, zum Brunnenlied von Onkelos, die Targume zu den fünf Rollen und zum Hiob von Jonathan, ebenso das Targum zu den Büchern der Chronik von dem Amoräer Rabbi Josef sind Midraschim.

Im 10. und 11. Jahrhundert bis zum 14. wurden Midraschim und Targumim vielfach benützt und erweitert. Vieles Wertvolle, inbezug auf sprachliche und sachliche Erklärungen verdanken wir den Midraschim, insbesondere können wir daraus die Auffassung der Alten, welche der lebendigen Sprache noch viel näher standen als wir, kennen lernen; hierdurch ist die Herausgabe von Handschriften bibelerkärenden Inhalts, wofür in unserer Zeit so viel geschieht [37]), gerechtfertigt.

Anmerkungen ad. I.

1. הלכה abgeleitet von הלך »wandeln«. Halacha = für den Wandel Massgebendes = was gang und gäbe ist.
2. הגדה oder אגדה von נגד erzählen oder von dem aramäischen נְגַד = berichten cfr. Gesenius und Levy.
3. Babyl. Talm. Pesachim 6 a שואלין ודורשין בהלכות פסח קודם הפסח שלשים יום. Man beantwortet und erörtert die Vorschriften des Pesach 30 Tage vor dem Pesach. Cfr. Jerusch. Pes. 1 und Idlisch Com. z. Sukka 9 und Mag. Abr. 429. Babylonischer Talmud Megilla 4 a. משה תקן להם לישראל שיהיו שואלים ודורשין ענינו של יום הלכות פסח בפסח הלכות עצרת בעצרת חג בחג. »Moses

ordnete an, dass religiöse Anfragen über das Pesach, Azeres und Chag an diesen Festen gestellt werden sollen«. (Chag talmudisch für Sucoth = Laubhüttenfest, Azeres für Schewuoth = Wochenfest. Levy T. W. B.)

4. Deuteronomium 16. 16.
5. Babyl. Talmud Chagiga 3 a. שבת של מי היה »Wer hielt an diesem Sabbate Vortrag?« Cf. Jalkut § 408.
6. Babyl. Talmud Megilla 7 a: אמר רבי יהושע בן לוי פורים שחל להיות בשבת דורשין בענינו של יום »Trifft Purim auf einen Sabbat, so bespricht man in der Vorlesung dieses Fest«. Cfr. Tosaf. ibid.
7. רבי מאיר דרש שליש אגדתא »Rabbi Mair besprach im ersten Drittel seines Vortrags Erzählungen«. Talmud Babyl. Sanhedrin 38 a und Sota 32 b wird mitgeteilt: משמת רבי מאיר בטלו משלי משלים »Mit dem Tode Rabbi Mair's hörten die Fabeldichter auf.
8. Schürer, Gesch. d. jüdisch. Volkes, Teil 1., Seite 208.
9. Gesenius, hebr.-chaldäisches Wörterbuch 13 A. Im Arabischen دَرَسَ وأَدْرَسَ faire étudier quelque chose à quelqu'un (Belot, Vocabulaire français arabe), davon im Persischen die Ableitung دَرْس Vorlesung, مَدْرَسَه Gelehrtenschule und مُدَرِّس Professor (Fleischer, Persische Grammatik.)
10. Schon Chronik II. 13. 22 wird der »Midrasch« des Profeten Ido במדרש הנביא עדו und ibid. 24. 27 der Midrasch der Königsbücher מדרש ספר המלכים genannt.
11. Imre Binah von Hirsch Chaiot § 1 Zollkiew 1850.
12. Citat findet sich im Midrasch Rabba Bereschith Cap. 1, doch möchte ich es nicht unterlassen darauf hinzuweisen, dass die Richtigkeit dieses Citates »inhaltlich« schon von R. Isaschar Bär Katz in seinem Commentare »Mathnoth Kehuna« angezweifelt

wurde, wenn er auch damit wohl einverstanden ist, dass es einen Midrasch Onauchi gab, der Rabbi Mair zum Verfasser haben soll.

13. Maimonides in der Einleitung zu seinem vierbändigen Ritualcodex »Jad Hachasaka«.
14. Friedmann in der Einleitung zur kritischen Ausgabe der »Mechilta«.
15. Weiss, Einleitung zur kritischen Ausgabe d. »Siphra«.
16. Friedmann, Einleitung zur kritischen Ausgabe der »Siphri«.
17. Achai lebte etwa 800—870.
18. Der Midrasch Tanchuma liegt in drei Recensionen vor ed. Buber 1886. vergl Schürer, Geschichte des jüdischen Volkes I. 1. Seite 114.
19. חמש מגלות diese sind Esther, Ruth, Hoheslied, Klagelieder und Koheleth.
20. Zunz, »Gottesdienstliche Vorträge« S. 174 und Lerner »Quellen und Anlage des Bereschith Rabba« im Magazin f. d. Wissenschaft des Judentums VII u. VIII
21. Zunz a. a. O. S. 276.
22. Zunz ibid. S. 183.
23. J. Abrams, »The sources of the Midrasch Echa« S. 15.
24. Zunz, Gottesdienstliche Vorträge S. 260.
25. Zunz a. a. O. S. 270.
26. Zunz ibid. S. 250.
27. Zunz a. a. O. S. 151 und Hurwitz, Einleitung zu der Sammlung kleiner Midraschim, Frankfurt am Main 1880.
28. Zunz a. a. O. S. 270.
29. Schürer, Geschichte des Volkes Israel I. 1. S. 114.
30. Buber, Einleitung zum »Lekach Tob« zur Genesis.
31. Nur zu Esther und Ruth bereits herausgegeben, zu den anderen drei Rollen noch in verschiedenen Bibliothek. handschriftl. S. Bamberger, Einleitung zum Lekach Tob zu Ruth.

32. Kritische Ausgabe von Buber mit vorzüglicher Einleitung, Wilna 1887.
33. Geiger, Parschandatha S. 34.
34. Mischna Megilla IV.
35. Talmud Babyl. Berachoth 27. wird Rabbi Chuzpith als Methurgeman genannt, derselbe wird auch als Märtyrer genannt, in den »Selichoth« des Versöhnungstages Teil III.
36. Mischna Megilla IV.
37. In Berlin wird in dieser Richtung vieles geleistet vom Litteratur-Verein »Mekize Nirdamim«. Von einzelnen Gelehrten, die nach dieser Seite sich grosse Verdienste erworben, nenne ich Buber-Lemberg, Ch. Hurwitz-Frankfurt a. Main, Jellineck-Wien und Wünsche-Dresden durch seine Uebersetzungen aus der Midrasch-Litteratur, wenn auch bei einer solchen Uebersetzung Mängel und Fehler nicht wohl ausgeschlossen sein können.

II. a. Die spanisch-französische Exegetenschule.

Unter der Herrschaft der omejadischen Chalifen in Spanien und unter der Regierung Ludwig VI. und VII. in Frankreich [1]) fühlten sich die Juden in diesen Ländern glücklich. Man hatte ihnen gestattet sich mit Handel und Gewerbe zu beschäftigen, die Staatsämter waren ihnen nicht mehr verschlossen und endlich, man hatte ihnen freie Religionsübung und ungehinderte Beschäftigung mit der Thora und dem Talmud nicht untersagt. Ein Glück für die jüdische Litteratur, denn gerade aus dieser Zeit, in der man den Druck nicht empfand, der sich sonst überall und zu allen Zeiten fühlbar machte, besitzen wir geistvolle, litterarische Leistungen, die ungemein viel zum Verständnisse der Bibel beitrugen, es

sind dies die Erzeugnisse der spanisch-französischen Exegetenschule vom 11. Jahrhundert bis zum Anfange des 14. [2]). In dieser Zeit wurden von christlicher Seite, ebenso wie von jüdischer, Bibelstudien mit grösstem Eifer betrieben [3]); man übersetzte die Vulgata in die Landessprache, hielt öffentliche Vorträge über die Bibel, die allerdings mehr Symbolisieren als Bibelerklären im eigentlichen Sinne waren [4]). Aber immerhin verdanken wir diesen Bestrebungen die Erklärung mancher dunklen Stelle, insbesondere von Seiten der trefflichen spanischen und französischen Exegeten. Man hielt die Spanier und Franzosen lange Zeit für eine einheitliche Schulrichtung, die nach gleichen Prinzipien in gleicher Weise die Schrift erklärten. Stellt man aber die spanischen Schulerzeugnisse denen der Franzosen gegenüber, so wird man bald einsehen, dass ihre Auffassung der Schrift sehr verschieden, und somit auch die Erklärungsweise sehr divergiert. Die spanische Schule war reicher an wissenschaftlicher Vorbildung, insbesondere nach der sprachlichen Seite hin [5]). In der That auch leicht erklärlich, denn ihre Landessprache war das Arabische — mit seinen unzähligen grammatischen und syntaktischen Feinheiten — welches sie sehr liebten und mit grossem Geschicke und vorzüglicher Meisterschaft handhabten [6]). Infolge der engen Verwandtschaft des Arabischen mit dem Hebräischen konnten sie viele Sprachgesetze des Hebräischen aus dem verwandten Sprachidiome erklären. In der Heimat der Franzosen hingegen war damals die Landessprache in der Entwicklung begriffen, bei der Ablösung vom Lateinischen hatten sich die alten Regeln verwischt und die neuen waren noch nicht vollkommen festgestellt [7]). Eine solche ungebundene Freiheit war nicht geeignet zur Erkenntnis einer originellen und fertigen Sprache, wie die hebräische ist, beizutragen.

Sprachvergleichungen inbezug auf den Wortschatz waren hier von selbst ausgeschlossen [8]), während die Spanier hier wiederum im Vorteile waren, indem sie die beiden semitischen Sprachen mit einander vergleichen konnten. Von den Arbeiten der Spanier waren nur die hebräisch geschriebenen Erstlingsversuche von Dunasch ben Librat und Menachem ben Saruk [9]) zu den Franzosen gekommen, und wir können bemerken, dass jene den Wert dieser Arbeiten wohl erkannten und auch benützten [10]). In allen Schriften der Spanier zeigt sich uns eine grammatische Sicherheit, die wir bei den Franzosen weniger wahrnemen, infolge dessen erscheinen uns ihre Werke viel schärfer und klarer als die der Franzosen. Es ist wohl richtig, dass die Spanier zuweilen die sonst gewonnenen Denkresultate an die Schrift anlehnten, während die Franzosen sich selbstlos in die Schrift versenkten, mit ihr dachten und so vollständig deren Anschauung wiedergaben [11]), aber dessen ungeachtet sind die Probleme der Spanier fruchtbarer für die Exegese als die der Franzosen [12]). Die bedeutendsten Exegeten in Frankreich waren Gerschom ben Jehuda [13]) und sein Bruder Mahir [14]), Juda Darschan in Toulouse, Josef Tobelem in Limoges [15]), Menachem ben Chelbo [16]) und der allbekannte Salomon ben Isak oder Raschi aus Troyes [17]). Zu den bedeutendsten Spaniern zählen wir die Qimchiden [18]), Moses und Abraham Ibn Esra [19]), Jomtob ben Abraham aus Sevilla, Bechaji ben Josef aus Saragossa [20]), Salomon ben Aderet aus Barcelona [21]) und Josef Nachmias der Verfasser unseres Estherkommentares und verschiedener anderer Werke in Toledo.

Anmerkungen ad. II. a.

1. Kaiserling-Hecht, Geschichte der Israeliten, S. 54.
2. Abraham Geiger, Parschandatha, S. 32.
3. Grätz, Geschichte der Juden, Band IV. und V.
4. Papst Innocenz IV. untersagte dies später ausdrücklich. Jost, Geschichte der Juden, B. III., S. 155.
5. Geiger, Parschandatha, S. 13.
6. Juda Halevy hat sein religionsphilosophisches Werk den Kusari arabisch geschrieben, der grosse Moses ben Maimon hat in vorzüglichem Arabisch viele Schriften theologischen, philosophischen (Dalalat al Haïrin!) und medicinischen Inhalts hinterlassen, ebenso ist das Hauptwerk Salomon's ibn Gabirol's (Avicebron vergl. Munk im Orient 1846 Nr. 46 col. 721) »fons vitae« und Levi ben Gerson's Commentar arabisch abgefasst.
7. Groeber, Grundriss der romanischen Philologie.
8. Die Idee des etwaigen Zusammenhangs zwischen dem Semitischen und dem Indoeuropäischen ist erst eine Hypothese unserer Zeit. Manche französische Exegeten geben wohl einzelne Worte in ihrer Muttersprache, doch sind dies lediglich Uebersetzungen.
9. Asulai »Schem Hagdolim« II.
10. Raschi macht an vielen Stellen von deren Erklärungen Gebrauch.
11. Geiger, Parschandatha, S. 8.
12. Eine Ausnahme hiervon machen die Erläuterungen Raschi's, die sich denen der Spanier würdig an die Seite stellen können, wenn er auch — abgesehen von denen, welche die Spanier ihm mitteilen — Sprachvergleichungen nicht anstellt.
13. Zugleich Philosoph. Joel (Beiträge zur Geschichte

der jüdischen Philosophie) hat sein System dargestellt.
14. Lehrer Raschi's.
15. Mainzer Gedenkbuch, handschriftlich im Besitze der Mainzer Synagoge.
16. Jellinek hat Proben von ihm mitgeteilt. Wien 1860.
17. Raschi's Biographie von Zunz, (Monatsschrift 1823) und Bloch »Toldos Raschi« Wien 1879.
18. Josef Qimchi und seine Söhne David und Moses. Ueber die Qimchiden siehe Frankel in Ersch und Gruber's Encyclopädie und Emanuel Blüth im Magazin für die Wissenschaft des Judentums 1891/92 »Josef Qimchi und seine Grammatik«.
19. War Dichter und Philosoph, jedoch vorzugsweise Exeget.
29. Verfasser des »Chobath Halbobauth«. Nicht zu verwechseln mit Bechaji ben Ascher, dem Verfasser des Pentateuch-Commentars und Bachja ben Bakuda, dem Verfasser des »Kad Hakemach«.
21. Perles hat ihn biographisch behandelt, Aderet war es, der Raymund Martin, dem Verfasser des »Glaubensdolch« in einer gründlichen Widerlegung entgegentrat. R. G. A. IV.

II. b. Josef Nachmias.

Josef Nachmias entstammte der altberühmten spanischen Familie Nachmias, die schon zu Mitte des 12. Jahrhunderts in Toledo wohnte und dort »als fromme ausgezeichnete, seit dem Exil berühmte Fürstenfamilie, in der Gelehrsamkeit und Gottesfurcht heimisch« galt [1]). Der älteste uns bekannte Träger dieses Namens ist wohl der in der Maimonides'schen Rechtsgutachtensammlung [2]) genannte Josef Nachmias, Schwiegersohn des Josef ibn Seidun in Toledo 1213.

Der Verfasser unseres Esther-Commentares Rabbi Josef Nachmias lebte gleichfalls in Toledo [3]), war ein Schüler des durch Gelehrsamkeit berühmten R. Ascher ben Jechiel [4]). Rabbi Josef war Mitglied des jüdischen Gerichtshofes zu Toledo, und zeichnete als solches in einem Gutachten, welches sich in der Rechtsgutachtensammlung des R. Jehuda ben Ascher [5]) abgedruckt findet. Der dort mitunterzeichnete R. Moses Nachmias dürfte wohl ein weitläufiger Verwandter unseres Nachmias sein, jedenfalls aber stand er nicht in einem nahen Verwandtschaftsverhältnisse zu ihm, da er in einem und demselben Collegium als Richter mit ihm sass [6]). Josef Nachmias entfaltete eine ziemlich reiche literarische Thätigkeit. In erster Linie ist zu nennen dessen Commentar zum Buche Esther, der sich handschriftlich in der Münchener Hof- und Staats-Bibliothek befindet [7]). Für die Zeit der Abfassung derselben haben wir kein sicheres Datum, da sich nirgends eine diesbezügliche Bemerkung findet. Es lässt sich jedoch die Zeit der Abfassung unseres Werkes ungefähr bestimmen, wenn wir die im Commentare sich findenden Worte [8]) מורי הראש נרו näher beachten. Nachmias war — wie bereits oben bemerkt — ein Schüler des Ascher ben Jechiel. Ascher ein deutscher Gelehrter, Schüler Mair's aus Rothenburg. Mair starb im Gefängnisse zu Ensisheim im Oberelsass 1293 [9]). Ascher wurde bis dahin als Bürge für das Lösegeld seines Lehrers in Gefangenschaft gehalten [10]), er entkam dann nach Südfrankreich, woselbst er sich einige Jahre aufhielt, in Toledo kam er frühestens 1300 an. In unserem Werke Kapitel III, 13 spricht Nachmias von seinem Lehrer Ascher und zwar mit der Bemerkung נרו [11]), einer Abbreviatur, die nur bei der Rede von Lebenden gebräuchlich ist. Ascher ist 1327 gestorben. Da nun Ascher zur Zeit der Abfassung noch gelebt haben muss, so können wir als späteste Zeit der Ab-

fassung etwa 1327 annehmen, als frühesten Termin der Abfassung — da Nachmias Ascher erst in Spanien kennen lernte — höchstens 1300 setzen.

Zu Lebzeiten seines Lehrers Ascher [12]) verfasste er einen Commentar zum »Ato Kaunanto«, einer Abhandlung über den Gottesdienst am Versöhnungstage im Tempel [13]), welche den Priester Jose bar Jose zum Verfasser hat. Er verfasste ferner einen Commentar zum Pentateuch, den Almali in seinem Werke »Pisron Chalomoth« [14]) und Elieser Askari in dem Buche »Charedim« [15]) erwähnen. Handschriftlich besitzen wir ausserdem noch seinen Commentar zu den salomonischen Sprüchen [16]) und zu den »Sprüchen der Väter» [17]). Dies ist alles, was ich über die Biographie Nachmias ermitteln konnte, es ist nicht viel, doch soviel ist sicher, dass ich mit Recht zu behaupten mir gestatten kann, dass keine der Thatsachen, die ich mitgeteilt habe nicht durch Quellen belegt ist [18]).

Anmerkungen ad II. b.

1. Zunz, zur Geschichte und Literatur, S. 429.
2. Leipzig 1859, S. 40 § 237 מר יוסף בן נאעמיאש
3. Rechtsgutachten des Jehuda ben Ascher § 78.
4. Er nennt sich selbst einen Schüler Ascher's in diesem Commentare III, 13 und im »Ato Kaunanto«. Siehe auch Askari in der Vorrede zum Buche »Charedim« und Asulai »Schem Hagdolim« Krotoschin 1853, S. 54.
5. Berlin 1846, S. 55, § 78.
6. Choschen Hamischpot § 7.
7. Codex Nr. 264.
8. Die Buchstaben נרו sind Abbreviatur für רחמנא נטריה ופרקיה »sein Herr behüte und bewahre ihn«. Die Formel wird nur in der Rede von Lebenden gebraucht. Zunz, zur Geschichte und Litteratur, S. 431.

9. Kaiserling-Hecht, Geschichte der Israeliten S. 94.
10. ibid.
11. ibid.
12. Einleitung zum Ato Kaunanto, Ms. Halberstamm in Bilitz 147/268.
13. Im Gebetbuche des Gaonen Amram abgedruckt.
14. Amsterdam 1597, S. 32 b.
15. In der Vorrede.
16. Oxford Catalog Neubauer 335 b.
17. Parma cod. de Rossi 1402. Siehe auch Wolf in Bibliotheka Rabbinica Teil III, S. 414. Dieser Commentar unseres Nachmias wird sehr häufig citiert bei Samuel Oseida im »Midrasch Schemuel«, dort findet sich auch eine Stelle, in der Nachmias die Ansichten des Isak Melamed und David Schoschan mitteilt. Vergl. auch Lippmann Heller in dem Supercommentare zur Mischnah Aboth »Tosafot Jomtof«.
18. Aus diesem Grunde habe ich auch den Commentar zu Jeremias Karlsruhe Ms. cod. Reuchlin Nr. 26 nicht dem Nachmias zugeschrieben, wie Steinschneider Hamaskir 1872 S. 124 annehmen will, da die Untersuchungen darüber noch nicht abgeschlossen und ich mich eher dafür entscheiden möchte, dass Josef Qimchi der Verfasser deselben sei. Ich beabsichtigte den Commentar zu edieren, bin jedoch zur Zeit wieder davon abgekommen, vielleicht komme ich später wieder darauf zurück.



III. Uebersetzung.

Commentar zur Esth'errolle von Rabbi Josef Sohn des Rabbi Josef, sein Andenken sei zum Segen [1]), aus der Familie Nachmias [2]).

Die Schrift sagt: »ich will Gott danken mit ganzem Herzen im Kreise der frommen Gemeinde« (Psalmen 111.1) »er wirkt Grosses, Unerforschliches, Wunder ohne Zahl« (Hiob 9. 10), »denn Jackob wählte er sich, Israel machte Jah zu seinem Volke» (Psalmen 135. 4), er der sprach erfüllte auch seine Verheissung, »auch wenn sie sein werden im Lande ihrer Feinde, verwerfe ich sie nicht und werde ich sie nicht verstossen, dass sie vernichtet würden« (Leviticus 26. 44)[3]). Dies zeigt sich wiederum ganz deutlich bei Betrachtung des Racheplanes, den Haman der Bösewicht ersonnen, dem Gott »das Verdienst auf das Haupt gab und auf seinen Scheitel den Lohn für seine Gewaltthat legte« (Psalmen 7. 17). Darum ziemt es sich, Söhne Israels, dass man Gott aus Liebe und aus Furcht diene, denn der Liebende vergisst nicht den Wunsch des von ihm Geliebten, und der Fürchtende übertritt nicht den Willen seines Gebieters [4]). Aus diesem Grunde habe ich der Kleinste unter den Jüngern [5]) »meinen Rockzipfel entleert« (Nehemias 5.13) [6]), um die Wunder des Buches Esther nach meinen Kräften zu erläutern: »Der Mensch ordnet in seinem Herzen, von Gott aber möge mir der Ausdruck der Zunge verliehen werden«. (Sprüche Salomons 16. 1).

ויהי בימי אחשורוש הוא אחשורוש [7]). Zu Anfang möchte ich das Verhältnis der medisch-persischen Regenten erläutern. Wisse, dass nachdem Belschazzar, der Enkel Nebukadnezar's getödtet worden war, die Chaldäerherr-

schaft aufhörte und die Herrschaft der Perser ihren Anfang nahm. Diese (die Perser) hatten vier Könige [8]), wie es heisst im Buche Daniel (11. 1 f.) »Und ich im ersten Jahre des Meders Darius. Nun will ich dir Wahrheit berichten, dass nämlich noch drei Könige den Persern erstehen werden, und der vierte wird grössern Reichtum erlangen als alle, und mit seinem gewaltigen Reichtum wird er alles aufregen gegen das Reich Jawan [9]) (Griechenland)«. Aus dieser Schriftstelle kannst du entnehmen, dass nach des Darius und seiner drei Nachfolger Regierungszeit das Reich Jawan stark werden wird. Demnach hätten wir zwischen dem Reiche der Chaldäer und dem der Griechen vier Könige von Medien und Persien zu setzen. Diese vier Regenten sind der Reihe nach: Darius, der Nachfolger Belsazzar's, Cyrus, Achaschveros [10]) und Darius II. So scheint es uns auch, wenn wir Esra (IV. 5 und 6) lesen. Du wirst nun fragen: »Du widersprichst ja deinen eigenen Angaben, sagtest du doch eben ‚Darius war der Nachfolger Belsazzar's' und nun nennst du ihn einen ‚Nachfolger des Achaschverosch'?« Als Antwort diene dir: »es gab zwei Darius, da der Nachfolger Achaschverosch nicht mit dem ersten Darius verwechselt werden kann. Jener führte aber auch den Namen Cyrus, denn er hatte drei Namen, wie es heisst in Esra (6. 17) ‚und im Auftrage Cyrus, Darius, Artachschaschtas des Königs von Persien'.«

הוא אחשורוש »Desselben Achaschverosch«. Diese Angabe ist notwendig, da es einen König gab mit Namen Darius, dessen Vater Achaschveros hiess, wie geschrieben ist: »Und im ersten Jahre des Darius Sohn des Achaschveros« (Daniel IX. 11), möglich, dass der Vater des Darius nie König war oder doch keinen so grossen Länderbesitz hatte. Unsere Lehrer seligen Andenkens [11]) erklären: »Das Wörtchen הוא deutet darauf hin, dass

er immer derselbe geblieben sei, er war von Anfang an ein Bösewicht und blieb sich immer gleich bis an sein Lebensende.« In ähnlicher Weise ist auch das Wörtchen הוא zu erklären, wo, es bei frommen Männern gebraucht ist z. B. אברם הוא אברהם (I. Chronik 1.27) »Abram ist derselbe Abraham« d. h. Abraham war vom Anfang bis zum Ende gottesfürchtig [12]). מהדו ועד כוש »Von Indien bis Aethiopien« bedeudet nach einigen [13]) die nebeneinander liegenden Ländergebiete als Ausgangs und Endpunkt der Herrschaft des Königs Achaschverosch; die dazwischen liegenden Länder, meint ein Anderer, füllen den ganzen Erdballen und »Hodu bis Kusch« ist nur eine stehende Redensart für die Gesammtwelt [14]). Mit dieser Ansicht stimmt auch die des Weisen Rabbi Israel [15]) s. a. [16]) überein. Er weist auf die Kugelgestalt der Erde hin und erklärt, dass es gleichviel sei ob man »Hodu« oder Kusch als Ausgangspunkt einer Wanderung wähle, man müsse immer wieder auf den Endpunkt »Hodu« beziehungsweise »Kusch« treffen, da die Erde einem Ballen כדור gleiche [17]).

I. 1. שבע ועשרים ומאה מדינה »Medina« bedeutet Ländergebiete; eine Herrschaft wird »Medina« genannt, nicht aber eine Stadt, — möge sie an Grösse Ninive gleichen — als Beweis diene das in Esther (8. 17) erwähnte »Medina Umdina« [18]).

2. בימים ההם Es soll hier eine genaue Zeitangabe (im dritten Jahre seiner Regierung«) gemacht werden, um uns zu belehren, dass erst um diese Zeit der dem Throne Salomons ähnliche Thron fertig war [19]). Schuschan ist der Namen der Stadt, »Bira« bezeichnet die Königstadt. — Jeder König, dem in der Schrift das Prädikat כסא מלכות beigelegt wird, regierte über die ganze Welt, denn so heisst es auch bei Salomon »zu sitzen auf dem Königsthrone כסא מלרות (1. Chronik 28, 5), bei

Nebukadnezar. »von dem Königsthrone« מן כרסא מלכותה (Daniel 5. 20) und hier bei Achaschverosch [20])

3. פרם ומדי Es bestand das Uebereinkommen zwischen Medern und Persern, dass in dem Falle der König Perser, die Fürsten Meder sein sollen und umgekehrt, deshalb wird zuweilen Persien, zuweilen Medien zuerst in der Schrift aufgeführt [21]) — Die »Partemim« sind aus königlichem Stamme. Die Ableitung dieses Wortes ist unklar und gehört das Wort entweder dem Hebräischen — dann allerdings ein Compositum — oder den Persischen an [22]).

4. בהראותו את עשר Im jerusalemischen Targum [23]) wird unter diesem Reichtume der von Cyrus [24]) überkommene verstanden [25]). Die Gelehrten s. A. verstanden unter diesem Reichtume die »geraubten Priestergewänder«, mit denen Achaschverosch sich bekleidet hatte [26]). Meiner Ansicht nach bestand der Reichtum in den genannten Gegenständen, ohne an eine aussergewöhnliche Thatsache dabei zu denken. Rabbi Sadja [27]) s. A. erklärte, dass er den Reichtum »seines Stabes« gezeigt hätte, damit daraus ein Schluss auf den Reichtum des Herrschers gezogen werde [28]). שמונים ומאת יום »180 Tage« dauerte das Mahl der Fürsten und das des Volkes zusammen; an den letzten sieben Tagen des Festes für die Fürsten durfte das Volk teilnehnen [29]).

5 הנמצאים בשושן Auch die in Schuschan sich »findenden« Juden durften an dem Feste teilnehmen — darauf deutet das ה des Artikels hin; — sie hatten dabei von den ihnen zum Genusse verbotenen Speisen genossen [30]). Selbst am Sabbate waren sie zugegen, denn das Fest dauerte sieben Tage und dazwischen musste doch ein Sabbat liegen. Die eindringlichsten Ermahnungen des frommen Mardochäus und seiner Genossen waren erfolglos. Diese Sünde war wohl Mitursache der nahen Lebensgefahr, in der die Juden in damaliger

Zeit schwebten [31]). »Im Hofe des Schlossgartens im Innern«; dies war der Aufenthalt für die geladenen Gäste aus der Mitte des Volkes, denn der Adel war »vor ihm« לפניו [32]). Oder möglicherweise waren die Festlichkeiten für die Fürsten in der Winterszeit, so dass man sich »im Innern« Hause aufhalten musste? [33]) Man kann auch annehmen, dass der Garten zwei Vorhöfe hatte, wie das Wort ביתן vermuten lässt, es ist ja von dem Stamme בית abgeleitet [34])

6. חור Chur, Karpas und Techeleth sind verschiedenartige Seidenstoffe [35]). Chur ist weiss, Karpas grün und Techeleth himmelblau. Diese Stoffe waren mit Schnüren aus Byssus und Purpur befestigt; als Sitze dienten Polster aus Silber und Gold, die auf den marmornen Platten des Fussbodens ausgebreitet lagen. Bahat, Sches, Dar und Sochereth sind Edelsteine. »Dar« findet sich auch im arabischen Sprachschatz und heisst dort »Dura« [36]). Die Polster waren mit Gold- und Silberstreifen belegt, da die Annahme ausgeschlossen, dass nur Bevorzugtere auf Goldpolstern sich niederlassen durften, indem sonst der Misston des Neides möglich gewesen wäre.

7. שונים »Ausgezeichnete« Gefässe durch Grösse und kunstvolle Arbeit. Nach einigen waren diese Geräte die von Nebukadnezar aus dem Tempel geraubten. Ich fasse jedoch שונים auf als Ableitung von שנה »verändern, wechseln«, vielleicht wurde zu jedem neuen Trunke ein neuer Becher gereicht [37]).

יין מלכות »Königlicher Wein« d. h. Wein, der seiner Vorzüglichkeit und seinem Alter nach jeden Königs würdig ist.

8. והשתיה כדת Es herrschte beim Mahle kein Trinkzwang, jeder konnte es halten, wie er wollte, wie ja bei dem Feste jedem die grösste Freiheit eingeräumt worden war; man zwang auch die Israeliten nicht zur

Verletzung ihrer Speisegesetze [38]), כרעות גברא בר ישראל וכרעות גברא מכל אומה ולשון sagt Targum Jeruschalmi.

9. המלכה Die Königin gab den Frauen in einer Abteilung des Palastes ein besonderes Fest.

10. ביום השביעי »Am siebenten Tage« erst wurde Vaschti gerufen, da der König bis dahin seinen Gästen wohl andere Unterhaltung geboten hatte. Erst am siebenten Tage machte sich die Wirkung des Weines bemerkbar und der König verlangte das jeder Sitte widersprechende Erscheinen der Königin in nacktem Zustande [39]) deshalb

12. ותמאן המלכה weigerte sich die Königin unter den Gästen zu erscheinen. Vaschti war sich ihrer Schönheit wohl bewusst, sie wollte aber dennoch nicht mutwillig eine Kritik herausfordern [40]).

13. יודעי העתים »Die Kenner der Zeiten«, d. h. jene, welche die Rechtsverhältnisse früherer Zeiten kennen.

לפני כל יודעי דת ודין »Vor allen, die kennen Recht und Gesetz«, man rief alle Staatswürdenträger zusammen, um durch einen »grossen Rat« eine so wichtige Angelegenheit zu ordnen. דת und דין sind sinnverwandte Begriffe, doch ist דת als zufällige Verordnung aufzufassen, während דין das allgemein feststehende Recht bezeichnet. Hier in unserem Falle hätte die Königin den Tod nicht verdient, da sie nach dem דין, nach dem strengen Rechte nicht schuldig war, ein דת, eine momentane Verordnung des Königs erst besiegelte ihr Todesurteil [41]).

14. רואי פני המלך »die sehen das Antlitz des Königs«, manche Könige wollen sich mit dem unsichtbaren Gotte vergleichen; kein unbefugtes Auge durfte sie blicken, nur besonders Bevorzugten war es gestattet [42]) sie zu sehen.

16. ממוכן »Memuchan« liest die Masora, geschrieben ist »Mumchan«. Memuchan ist mit Haman identisch [43]).

17. כי יצא דבר המלכה Das Betragen der Königin wird

im Lande bekannt werden, man wird nicht von dem thörichten Verlangen des Königs sprechen, sondern nur von dem Ungehorsam der Königin, was ein allgemeines Sinken des Ansehens der Männer bei den Frauen herbeiführen würde.

19. ולא יעבור »Und es werde nicht überschritten« d. h. es werde nicht zurückgenommen, denn nach dem persischen Gesetze war ein vom König unterfertigter Beschluss unabänderlich. Als Beweis diene die Geschichte von Daniel [44]), den der König gerne gerettet hätte, wenn er durch das starre Gesetz nicht verhindert worden wäre.

אשר לא תבא ושתי »Dass Vaschti nicht mehr komme«, der schlaue Haman vermied es, zur Hinrichtung der Königin zu raten, da er die Launen seines Gebieters kannte und dessen Zorn fürchtete.

20. פתגם »Pithgam« ist ein Wort aramäischen Ursprungs [45]).

22. להיות כל איש שורר בביתו »Jeder Mann sei Herr in seinem Hause«, bezieht sich auf die Unterwürfigkeit des Weibes unter die Gewalt des Mannes, wie der Zusammenhang ergibt. — Die ersten Briefe leiteten das Rettungswerk der Juden ein, denn durch diese war der Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Königs rege geworden, da die Fernwohnenden von den Vorgängen am Hofe zu Schuschan keine Kenntnis hatten und infolgedessen in dem königlichen Erlasse keinen Sinn finden konnten, da es ja selbstverständlich ist, dass jeder Mann im Hause, das er sein Eigen nennt, zu herrschen hat. Als nun bald darauf jene Briefe ankamen, welche die Vernichtung der Juden gestatteten, wagte man den Angriff auf die Juden noch nicht, da man einen Widerruf erwarten musste [46]).

Gelobt sei der, der die Heilung gesendet, bevor er die Wunde geschlagen.

II. 1. כשוך חמת המלך אחשורוש Die Wurzel von כשוך ist שכך [47]), diese findet sich noch einmal im Buche Esther (7. 10) וחמת המלך שככה der Sinn deckt sich mit dem von »נחה ruhen«. זכר את ושתי Dadurch, dass der launenhafte König das Erscheinen der Königin wünschte, wurde er erinnert, dass sie nicht mehr unter den Lebenden weile.

2. נערי המלך Möglich, dass der König seinen früheren Rat aus irgend einem Grunde hatte hinrichten lassen, und deshalb mit den jungen Höflingen beraten musste [48]).

3. תמרוקי sind Dinge, die das Fleisch glätten. In bildlichem Sinne תמרוק ברע (Sprüche 20. 30), von demenigen, der glatte schöne Reden führt, der aber hinterlistig denkt.

5. איש יהודי »Jehudi« wird er genannt nach der Abstammung von der jüdischen Königsfamilie könnte man annehmen, doch scheint dies nur auf seine Heimat, das Land Juda, hinzuweisen, da er im Verlaufe des Berichtes איש ימיני genannt wird. Es ist auch nicht gut denkbar, dass Mardochäus aus dem Blute Saul's sich ableitete, da doch sonst jedenfalls dessen königlicher Ahnherr aufgeführt wäre. Unsere Lehrer s. A. sind der Meinung, dass seine Mutter aus dem Stamme Juda war und sein Vater Benjamin entstammte. Andere wollen alle hier erwähnten Namen nur als ehrende Bezeichnungen für den Mann auffassen, ohne Bezug auf seine Abstammung [50]). שמעי leitet sich ab von שמע׳ derjenige, dessen Gebet von Gott erhört wurde, קיש von נקש׳ derjenige, der an die Gnadenpforte pochte und dem sie sogleich geöffnet wurde [51]).

9. אשר הגלה מירושלים »Der von Jerusalem vertrieben worden«. Zu welcher Zeit wurde Mardochäus aus Jerusalem verjagt? Es war dies bei der grossen Wegführung unter König Jechonja. Mardochäus hatte demnach die beiden Gottestempel in Jerusalem gekannt; es

wird auch in der That bei den aus dem Exil zurückkehrenden ein Jude Mardochäus genannt (Esra II. 2)[52].

7. את הדסה Die Frommen werden mit dem Myrthenbaum verglichen, der im Hebräischen הדסה genannt wird, ihr Eigenname war Esther. Andere fassen Hadassa als Eigenname auf, erklären aber Esther als die »Leuchtende«, da im Persischen (Nachmias meint wohl »im Griechischen« ἀστι'ρ, wenn auch hier im Manuscript steht שכן פרסיים קורין כוכב חמה אסתהר es dürfte dies wohl ein Schreibfehler sein und soll heissen שכן יונים)[53]) der Morgenstern mit dem Namen »Astaher« bezeichnet wird.

8. אסתר wurde genommen, d. h. mit Gewalt, so übersetzt auch Targum ואתדברת באונסא. Man muss wohl annehmen, dass Esther von der Strasse aus in den Palast geholt wurde, wäre sie zur Zeit der Entführung im Hause ihres Pflegevaters gewesen, so wäre ihre Abstammung sogleich bekannt gewesen. Mardochäus verheimlichte ihre Abstammung, er glaubte wohl, dass die Königin von ihrer Umgebung als Jüdin nicht gerne geduldet würde, anders aber, wenn sie ihre Abstammung nicht kennen, dann konnte ja auch Esther ihrem Volke manchen Dienst leisten; ausserdem sollte Esther unauffällig die Speise- und Sabbatgesetze beobachten können[54].

9. שבע הנערות. Sieben Mädchen waren für sie bestimmt, für jeden der sieben Wochentage war der Regentin ein andres Mädchen zugewiesen worden. Targum Jeruschalmi[55]) ist der Ansicht, dass Esther sich deshalb sieben Dienerinnen auserbeten habe, um durch sie an den Sabbat erinnert zu werden, und so keine Verletzung desselben zu begehen.

14. בערב היא באה »Am Abend kam sie«, dies beweist uns, dass der Tyrann die gute Sitte[56]) nicht verletzte und sich bei Tag des ehelichen Umgangs enthielt.

15. לא בקשה דבר »Sie verlangte nichts«, dies beweist

ihren Verstand und ihre Bescheidenheit; die Folge davon war, »dass sie Gunst fand bei allen, die sie sahen«.

16. בחדש העשירי הוא חדש טבת. »Im zehnten Monate«. Die jüdische Monatsreihe beginnt mit dem Nisan[57]), welcher in der Thora als »Anfang der Monate« ראש חדשים bezeichnet wird. (Exodus 12. 1).

17. הנשים Hieraus schliesst Targum, dass auch verheiratete Frauen nach Susa gebracht wurden.

18. הנחה ist ein Nomen, in der Bedeutung von מנוחה hier gebraucht.

משאת bedeutet Geschenke, so übersetzt auch Targum Jonathan[58]) die Stelle משאת בנימין mit חולקא דבנימין

20. מאמר מרדכי »Die Befehle Mardochäus« d. h. die ihr von Mardochäus anerzogenen religiösen Uebungen erfüllte sie gewissenhaft[59]).

21. בימים ההם קצף »Des Königs Diener zürnten«. Weshalb? Wieso hatte Mardochäus dies erfahren? Die Talmudisten beantworten diese beiden Fragen[60]). Mardochäus war von den Mitgliedern des Synhedriums und verstand die Sprache der Diener[61]), die wegen der sich immer mehr häufenden Arbeitslast den König verwünschten und einen Mordplan gegen ihn mit einander besprachen.

23. וימצא Man entdeckte die Sache, durch die Untersuchung fand man, dass der untreue Diener nicht auf seinem Posten sich befand und im Begriffe stand, in den Wein des Königs Gift zu mischen[62])

III. 2. כורעים להמן Alles musste sich vor Haman niederwerfen, diese Fussbeugung war Götzendienst, denn Haman hatte nach der talmudischen Ueberlieferung ein Götzenbild auf seiner Brust; wäre es eine einfache Ehrenbezeugung gewesen, so hätte sie Mardochäus sicherlich nicht verweigert, hatte doch selbst Abraham sich aus Hochachtung vor den Chetitern gebückt (Genesis 23. 12). Diese Annahme ist in dem Ausdrucke

אשר הוא יהודי »dass er Jude sei« (und seine Religion die Niederwerfung vor Götzen ihm verbiete) begründet [63]).

4. באמרם ist mit בית geschrieben, wird aber mit כף gelesen כאמרם.

7. פור הוא הגורל »Pur ist im Hebräischen Gaurol« Es sind noch viele persische Worte in dem Buche Esther, deren hebräische Uebersetzung fehlt, die hebräische Uebersetzung von Pur musste mitgeteilt werden, da der Name des Festes »Purim« sonst unklar geblieben wäre [64]).

8. ישנו Das Wort muss man zerlegen in יש בנו »es gibt unter uns«, (das ב ist ausgefallen und so entstand die Form ישנו) [65]).

9. גנזי המלך Die Schatzkammern des Königs werden auch אוצרות genannt. Für גנזי findet sich zuweilen גזי mit ausgefallenem »Nun« z. B. Amos (7. 1).

10. ויסר Das rasche Uebergeben des Ringes an Haman beweist, dass auch der König ein Judenfeind war.

12. אחשדרפני ein persisches Lehnwort, bedeutet Fürsten.

13. בשלשה עשר לחדש »Am dreizehnten des Monats«. Es ist mir unbegreiflich, dass Haman bis zum dreizehnten Adar warten wollte. Mein Lehrer Rabbi Ascher נרו [66]) sagt, dass die Sternseher sich von der Stärke der Leuchtkraft eines Sternes für ihre Unternehmungen viel versprechen, am dreizehnten des Monats haben die Sterne die grösste Leuchtkraft, weshalb dieser Tag für das Vorhaben gewählt wurde.

14. פתשגן ebenfalls persischen Ursprungs, gleichbedeutend mit Formular [67]).

15. והעיר שושן נבוכה »die Stadt Susa war traurig«, d. h. die in Susa wohnenden Juden.

IV. 1. ומרדכי ידע »Mardochäus hatte es erfahren«. Durch böse Träume hatte er schon von dieser Bestimmung gewusst, da die Juden so viele Sünden begangen hatten, die Sühne forderten [68]).

2. אין לבא. Man konnte nicht mit einem Sack den Vorhof der Residenz betreten, da dies der Anstand nicht gestattete.

3. אבל גדול Die Trauer der Juden war eine von der gewöhnlichen Trauer verschiedene, denn sie steigerte sich mit jedem Tage, da jeder Tag sie dem bestimmten Tode näher bringen sollte [69]).

4. ותתחלחל ist abgeleitet von חיל, wie im Exodus 15. 14.

5. ותקרא אסתר להתך Nach der Ansicht unserer Weisen ist Chatach identisch mit Daniel [70]).

11. יושיט ist gleichbedeutend mit ישלח

12. ויגידו למרדכי »Sie meldeten dem Mardochäus«. Unsere Weisen fragen nach dem Verbleibe Chatach's und stellen die Ansicht auf, dass Chatach nicht gehen wollte, um nicht Ueberbringer trauriger Kunde sein zu müssen [71]).

14. והצלה Das Sade ist mit Dagesch versehen wegen des ausgefallenen »Nun«, denn die Wurzel ist יצל [72]).

ממקום אחר bezieht sich auf Gott. Im Talmud ist die Bezeichnung מקום für Gott fast allgemein, in der Bibel findet sie sich nur an dieser Stelle. Der Gottesname wurde mit Absicht nicht in die Estherrolle aufgenommen, da man fürchtete, dass bei einer Uebertragung in die persische Landessprache der Name persischer Götzen eingesetzt werden könnte [73]).

15. לך כנוס את כל היהודים »Versammele alle Juden«, denn vereintes Gebet ist wirksamer. Esther verliess sich nicht auf ihr herzgewinnendes Aeussere, sondern sie erwartete Alles vom Gebet. Auch ihre Mädchen sollten mit ihr fasten, demnach hatte sie jüdische Mädchen, denn nichtjüdischen hätte sie sich doch nicht anvertrauen dürfen [74]).

V. 1. ביום השלישי Dies war der dritte Tag nach dem Versenden der königlichen Erlasse, nicht am dritten Fasttage.

בחצר בית המלך Esther konnte bis zum Vorhofe des

königlichen Zimmers gelangen, da kein Wächter sie aufhielt.

3. עד חצי Achaschverosch war vorsichtig genug, nur einen Teil ihrer Bitten ungehört zu gewähren, er ahnte vielleicht, dass Esther Jüdin sei und möglicherweise den Tempelbau wünschen könnte, [denn damals mussten die Arbeiten in Jerusalem ruhen] [75]).

4. יבא המלך והמן Weshalb hatte Esther den Haman als Gast gebeten? Damit man nicht merke, dass sie jüdin sei, damit ferner die Juden sich nicht auf die Hilfe der Königin verlassen und ihre frommen Uebungen und Gebete abbrechen, und endlich, damit Haman Jederzeit gefasst werden könne.

5. מהרי ist ein Verbum, das sowohl transitiv als auch intransitiv gebraucht wird [76]).

8. ומחר אעשה »Morgen werde ich dem Willen des Königs willfahren« d. h. meine Abstammung ihm mitteilen.

11. רב ורב בניו muss die »Grösse« bedeuten, »Menge« oder »Anzahl« kann nicht darunter verstanden sein, hatte Seres dieselben doch geboren [77]).

VI. 1. זכרונות Der König liess sich aus der Chronik vorlesen; die häufigen Einladungen, die Esther an Haman ergehen liess, machten ihn (den König) misstrauisch, und er fürchtete die Möglichkeit eines Mordanschlags gegen seine Person von Esther und Haman. Indem er diesen Gedanken verscheuchen will, fällt ihm ein, ob er denn nicht Freunde habe, die ihm von solch einem schändlichen Vorhaben Kenntnis geben würden. Er glaubt nun, dass er vielleicht gegen seine aufrichtigen Freunde undankbar gewesen sei und dies der Grund der allgemeinen Verschwiegenheit. Diesen etwa begangenen Fehler wollte er wieder gut machen und zu diesem Zwecke lässt er sich aus der Chronik vorlesen [78]).

3. יְקַר ist ein status constructus, der Absolutus ist יְקָר [79]).

6. ויאמר המן בלבו »denken« bezeichnet der Hebräer durch אמר אל לבו z. B. Exodus (2. 14), Genesis (27. 41), Könige (I. 12. 26), Psalmen (14. 1).

8. ואשר נתן כתר מלכות בראשו »Auf d e s s e n Haupt eine Königskrone gelegt wurde«. Nach einigen Erklärern ist die Krone auf das Haupt des Königs gesetzt worden, nach anderen trug das Pferd die Krone als Schmuck, die Schriftstelle lässt den Sinn nicht klar ersehen [80]).

9. הלבוש והסוס Bei der Wiederholung spricht Haman nicht mehr von der Krone, vermuthlich hatte er dadurch den Argwohn des Königs nicht noch mehr steigern wollen, oder es ist dies wohl Sprachgebrauch, wie in Exodus 18. 25.

VII. 3. ותנתן לי נפשי Ich bin nicht so anspruchsvoll, dass ich von der bereits gewährten Gnade »bis zur Hälfte des Reiches« Gebrauch machen will, ich bitte ganz bescheiden um meine Lebensrettung und um die Begnadigung meines Volkes.

4. החרשתי »Wenn wir nur als Sklaven verkauft worden wären, hätte ich geschwiegen«, denn so heisst es in der Thora: (Deuteron. 28. 68) »Ihr werdet dort euren Feinden verkauft werden« [81]).

6. נבעת ist gleichbedeutend mit נבהל

8. ופני המן חפו Es war wohl Sitte, dass das Angesicht dessen, der beim Könige in Ungnade gefallen war, verhüllt wurde. R. David Qimchi [82]) s. A. fasst dies anders auf; „Haman senkte aus Scham seine Augen gegen den Boden“.

9. חרבונה Der Midrasch lässt den Geist Elias' die Gestalt Charbonna's annehmen und beim Könige erscheinen. Andere meinen, der Fürst Charbonna hätte ursprünglich im Einverständnisse mit Haman gehandelt,

und sich erst später von ihm losgesagt, um nicht mit ihm in's Verderben gezogen zu werden.

IX. 27. הנלוים Darunter sind die zum Judentume übergetretenen Heiden verstanden. לא יעבר Entweder ist der Sinn, dass das Purimfest nie aufhören, oder, dass kein Jude diese Bestimmungen verletzen darf.

28. ונעשים Alle müssen das Purimfest feiern; auch diejenigen Juden, die in einer Provinz wohnen, in der zur Zeit der Errettung keine Juden wohnten, sind ebenso dazu verpflichtet, wie die Einwohner von Susa[83]).

29. Dieser Abschnitt bestätigt uns, dass die Feier des Purimfestes eine Reihe von Jahren nicht allgemein gefeiert wurde, weshalb eine neue Aufforderung השנית hierzu von der Königin notwendig war[84]).

32. ומאמר אסתר Die Mitwirkung Esther's verlieh dieser Bestimmung erst den richtigen Nachdruck, da durch die Briefe des Mardochäus die Anerkennung des Festes noch keine allgemeine war.

X. 1. וישם Dieser Abschnitt ist nur geschrieben, um mitzuteilen, dass unter Mardochäus' Leitung die Staatsgeschäfte, insbesondere das zerrüttete Finanzwesen, wieder in Ordnung gebracht wurde.

2. תקפו gleichbedeutend mit תוקף (Esther 9. 29).

3. לרב אחיו Allen Menschen zu gefallen ist schwer, insbesondere wegen des Neides. דובר שלום Der alte, angesehene Mann kam jedem Menschen mit dem Grusse zuvor, ein Beweis seiner Bescheidenheit, der grössten Tugend, welche auch unseren Lehrer Moses schmückte. (Numeri 12. 3).

Anmerkungen ad. III.

1. Die Abbreviatur זלהה erklärt Zunz (zur Geschichte und Litteratur S. 451) זכרונו לחיי העולם הבא.

2. In der Handschrift נחמיאש doch sind a. a. St. auch belegt נאעמיאש und נחמיש.
3. Dieser Vers (Leviticus 26. 44) wird im Talmud Megilla 11 a auf die Judenverfolgungen angewandt und ist dort wohl auch die Quelle für Nachmias zu suchen.
4. Talmud Jeruschalmi Berachoth 9. Absch. lehrt, dass die Gottesliebe uns veranlassen müsse, seine Gebote zu erfüllen, die Gottesfurcht uns abhalten müsse, seine Verbote zu verletzen. Auch im babylonischen Talmud Sota 31 b ist eine ähnlich lautende Stelle.
5. Ausdruck der Bescheidenheit.
6. חצני erklärt Abr. Ibn Esra entweder gleichbedeutend mit זרועי oder כנף eines בגד.
7. Ueber Achaschwerosch habe ich im ersten Teil (Commentar zum Buche Esther v. Nachmias, Frankfurt a. M. 1891 Seite 10 f.) geschrieben. Mein Lehrer, Herr Professor Dr. Brünnow, hält die Seite 15 mitgeteilte Erklärung für unrichtig; die hebräische Form אחשורש entspricht vielmehr der persischen khsáyarsa, da im Altpersischen König khsayathiya heisst.
8. A. a. O., S. 11.
9. Raschi ist gleicher Ansicht, anders Ibn Esra in Daniel.
10. Talmud Babylonic. Rosch Haschanna 3 b und Raschi zur Stelle.
11. Talmud Babyl. Megilla 11 a, sowie auch die Abhandlung über diesen Punkt bei R. Salomon Alkabez in seinem Menoth Halevy.
12. Megilla a. a. O.
13. Unsere Einleitung S. 15 f.
14. Ansicht des Samuel in Megilla 11 a und Sanhedrin 20 a.
15. Rabbi Israel ein spanischer Gelehrter, Schüler des

berühmten R. Ascher ben Jechiel und College unseres Nachmias, war ein Bruder des Verfassers des astronomischen Werkes »Jesod Olam«. In dem literarhistorischen Anhang zum genannten Werke wird Rabbi Israel als vorzüglicher Sänger, als tüchtiger Bibelerklärer und Grammatiker genannt. Auch R. Jackob ben Ascher citiert ihn in seinem Commentare zum Pentateuch. Wie mir Herr Professor Dr. Neubauer in Oxford gütigst mitteilte, citiert ihn Nachmias auch in seinem Commentare zu Mischle (Ms. Oxford cod. 335 b). Herr Halberstamm in Bilitz war so liebenswürdig, mir aus dem in seinem Besitz befindlichen Commentar „Ato Kaunanto" von Nachmias ein Citat des R. Israel mitzuteilen, das ich in der Vorrede zum I. Teil meines Werkchens abgedruckt habe.

16. Zunz erklärt dies für זכרונו לברכה
17. Vergl. Alkabez Menoth Halevy.
18. Finleitung zum I Teil S. 17. Das arabische »Medina« für Jathreb (Weil, Muhamed der Profet, Stuttgart 1843 S. 8) bedeutet Stadt, d. h. die berühmte Stadt.
19. Quelle ist Targum Rischon und Scheni, welche aber die Lesart haben כסא ארע מיניה.
20. Talmud Babyl. Megilla 12 a und Midrasch Esther, eine ähnliche Stelle bei Jellineck »Beth Hamidrasch Tl. I« und Buber »Sifre de Agadeta«.
21. Megilla 11 a.
22. Siehe Einleitung S. 18.
23. Die Bezeichnung der Targumim ist sehr verschieden bei den älteren Schriftstellern. Alkabez zählt in seinem »Menoth Halevy« nicht weniger als 15 Benennungen von Targumen zum Buche Esther. Cfr. Munk. »Targum Scheni« zu Esther. Hier ist

wohl Targum Rischon gemeint, im Scheni findet sich dieses Citat nicht.
24. Targum Scheni.
25. Nach einem Midrasch hat Cyrus die von Nebukadnezar in den Eufrat versenkten Schätze durch Ablenkung des Stromes hervorgeholt. S. auch Targum Rischon.
26. Megilla 12 a hält an dieser Ansicht fest.
27. Dies ist nicht der Gaon Sadja, denn — wie Herr Prof. Neubauer mir mitteilt — nennt Nachmias im Mischlecommentare beide Sadjas nebeneinander.
28. Targum Scheni.
29. Ueber die wirkliche Anzahl ist ein weitgeführter litterarischer Streit ausgebrochen. Die beiden Targumim und Samuel im Midrasch Rabba nehmen 187 Tage an, während Rabh und als Vertreter seiner Ansicht Tobia ben Elieser im »Lekach Tob« für 180 Tage stimmen. Ausführliche Abhandlungen darüber finden sich bei Zahlon, Karo und Mehral aus Prag.
30. Midrasch Esther und Midrasch R. Elieser.
31. Megilla 12 a.
32. A. a. O.
33. Commentar des Ibn Esra.
34. Menachem ben Saruk in seinem Wörterbuche »Machbereth Menachem«.
35. Midrasch und Targum Rischon.
36. Das arabische »durratun« دُرَّة
37. Ansicht des Targum Scheni.
38. Midrasch Esther und Pirke des R. Elieser § 49.
39. Vergleiche Herodot I. 8. Ὁ δὲ μέγα ἀμβώσας εἶπε Δέσποτα, τίνα λέγεις λόγον οὐκ ὑγιέα, κελεύων με δέσποιναν τὴν ἐμὴν θηήσασθαι γυμνήν; ἅμα δὲ κιθῶνι ἐκδυομένῳ συνεκδύεται καὶ τὴν αἰδῶ γυνή. πάλαι δὲ τὰ

καλὰ ἀνθρώποισι ἐξεύρηται, ἐκ τῶν μανθάνειν δεῖ. ἐν τοῖσι ἓν τόδε ἐστί, σκοπέειν τινὰ τα ἑωυτοῦ. ἐγὼ δὲ πείθομαι ἐκείνην εἶναι πασέων γυναικῶν καλλίστην, καί σεο δέομαι μὴ δέεσθαι ἀνόμων.

40. Ibn Esra.
41. Ueber דת und דין Einleitung S. 20.
42. Justi, Geschichte Persiens S. 5.
43. Megilla 12 a.
44. Daniel 6. 15.
45. Einleitung S. 21.
46. Megilla 12 a.
47. Gleicher Ansicht ist auch Ibn Esra, man könnte vielleicht auch von שכה ableiten.
48. Midrasch und Targumim.
49. Ibn Esra.
50. Megilla 15 a.
51. Tobia ben Elieser Com. zu Esther u. Menoth Halevy.
52. Megilla 13 a.
53. Megilla a. a. O. und im Midrasch die richtige Lesart.
54. Diese Gründe werden teils vom Midrasch Esther, teils vom Talmud angegeben.
55. Targum Rischon.
56. Megilla a. a. O.
57. Ueber die jüdischen Monatsnamen Levisohn, »Geschichte u. System des jüd. Kalenderwesens« S. 4 (Leipzig 1856 I. Auflage).
58. In allen mir zugänglichen Ausgaben des Jonathan konnte ich diese Stelle nicht finden, hingegen im Onkelos und scheint wohl eine Namenverwechslung vorzuliegen.
59. Megilla 15 b.
60. A. a. O.
61. Nach dem Talmud unterhielten sich die Diener in der טורסי Sprache. (Welche Sprache entspricht wohl dieser?) Man darf hier auch keinen Schreibfehler

annehmen und סורסי lesen, da diese mit der aramäischen Sprache identificiert wird (Nöldecke, Z. D. M. G. XXV. S. 16 und Kautsch, Grammatik d. Biblisch Aram. S. 20) und diese in Susa doch ziemlich bekannt gewesen sein muss.

62. Pirke des R. Elieser § 50.
63. Midrasch Rabba.
64. S. 22 Einleitung.
65. Michlol Jofi von Nozri.
66. נטריה רחמניה ופרקיה »Sein Herr behüte und beschütze ihn«. Zunz, z. Gesch. u. Lit. S. 431.
67. Gesenius, hebr. chald. Lexicon.
68. Der Traum des Mardochäus wird schon im Midrasch besprochen. Vulgata hat ihn von den LXX übernommen, welche ihn als Einleitung zum Buche Esther bringen.
69. Ibn Esra.
70. Talmud Babyl. Baba Bathra 3 a u. Tosafot z. Stelle.
71. Ebenda.
72. Bereschith Rabba 68. »Weshalb nennt man Gott מקום? weil er der ‚Ort' der Welt ist«.
73. Talmud Babyl. Menachoth IV. Mag. Abraham, Super-Com. zum Schulchen Aruch § 334 und Comment. des R. Mair aus Rothenburg zum Alfassi Sabbat XVI.
74. Targume.
75. Megilla 15 a.
76. Ibn Esra.
77. ibid.
78. Midrasch Rabba Esther.
79. Ibn Esra.
80. Karo, Gersonides sind gleicher Ansicht.
81. Megilla 15 a.
82. In den »Scheraschim«.
83. Ritual-Codex Orach Chaim § 686.
84. Alkabez, Menoth Halevy.

Vita.

Moses Löb Bamberger geboren in Fischach am 14. April 1869 als Sohn des Rabbiners Simon Bamberger und dessen Ehefrau Adelaide geb. Tedesco. In Fischach und auch in Aschaffenburg — wohin wir 1882 übersiedelten, da mein Vater zum Distrikts-Rabbiner dortselbst gewählt worden war — erteilte mir mein Vater den Unterricht selbst. Von 1883 ab erhielt ich auch noch von hiesigen Professoren Gymnasialunterricht. Von 1887—89 besuchte ich die Isr. Lehrerbildungsanstalt zu Würzburg und erwarb mir dann dortselbst an der kgl. Lehranstalt das Reifezeugnis. Im Winter 1889/90 hörte ich in Aschaffenburg an der kgl. Forstakademie Vorlesungen über Mathematik, Physik, Chemie und Mineralogie. Im S.-S. 90 und W.-S. 90/91 studierte ich an der techn. Hochschule in Darmstadt und hörte dort Vorlesungen über Philosophie, Logik, Aesthetik, Sprachen, Litteraturgeschichte und Naturwissenschaften. Vom S.-S. 91 bis W.-S. 1892/3 studierte ich in Heidelberg vorzugsweise semitische Sprachen und Philosophie. Ich benütze diese Gelegenheit, um meinen geehrten Lehrern, den hohen Herren Professoren Bohn, Conrad, Hecht. — Adamy, Eger, Gräfe, Hansen, Koch, Roquette, Schering, Städel. — Bassermann, Braune, Brünnow, Fischer, Kahle, Kneuker, Koch, Meyer, Oechelhäuser meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

